

Brief und verteidigte später Max Hoelz. Und Alfons Paquet, dem deutsche Zensur, russische Bürgerkriegszensur und seine bürgerliche Mission in Moskau das Schreiben erschwerten, hat als erster wahre und unverzerrte Worte über Lenin und sein Werk gesagt.

Alfons Paquet hat Konsequenzen gezogen, vor allem Die, sich den täglich anschwellenden Verleumdungen gegen Sowjetrußland entgegenzustemmen, deren Ursprung er, der Soziologe mit den offensten Augen Deutschlands, allerdings am besten kennt. Er steht in der kleinen Phalanx der unvoreingenommenen Menschen, obwohl er „keiner Partei, als der ganz allgemeinen des eigenen Volkes und dem Zusammenhang dieses Volkes mit allen Völkern dienstbar zu sein vermag“. Das ist eine sehr böse, eine sehr ungeistige Partei, wie sich deutlich im Falle Paquet offenbart. Ihn, der sich also zum Deutschtum bekennt, hat man niemals zu verwenden versucht, „dem Zusammenhang dieses Volkes mit allen Völkern dienstbar zu sein“, obwohl er diese andern Völker aus Autopsie kennt, sie als geologisch gebundenes Substrat ihrer Länder diagnostiziert und diese Länder in ihren ewigsten Zusammenhängen von Meereswooge und Gebirgswelle, von Urgeschichte und Zukunftstraum erfaßt.

Ein solcher Fachmann der Welt, ein solcher Durchschauer der Gegenwart hätte Anlaß sein müssen, das Diplomaten-Vorrecht zur Vertretung des Staates zu durchbrechen, als es noch kaiserlich feststand. Aber nicht einmal die Republik, in der sich eilige Zeitungsjünglinge Ministerposten und Gesandtenstellen zu ergattern wußten, hat sich Paquets erinnert.

Seine Werke, zerstreut in den Verlagen, liegen nicht in den Schaufenstern der Sortimenter, der Name Alfons Paquet ist weniger bekannt, als der Name der Zeilenschinder, die aus alten Biographien eine flachbreite neue Biographie fabrizieren. In der Akademie, deren Präsident Alfons Paquet heißen müßte, sitzt er nicht. Wahrscheinlich gilt er denen nicht als Dichter, wahrscheinlich weil er nur Tatsachen schreibt. Das ahnen ja die Herren Akademiker nicht, daß es die größte Dichtung ist, aus Monaten des Erlebens im Eisenbahnzug, auf dem Schiff, auf der Hotelsuche, der zufälligen Bekanntschaften, der maßlosen Einsamkeit, einen scharfen Satz der Unumstößlichkeit niederzuschreiben, den Schlüssel zu einer Landschaft zu finden und die Form zu entdecken, in der über sie auszusagen ist. Leichter ist es, für einen erdichteten Dialog originelle Worte und eine originelle Syntax, als den gültigen Ausdruck für die einfache Tatsache zu finden, daß die Teekanne auf dem Kofferbrett im Eisenbahnzug klappert, und die Gläser unter der